

Endlich sei die Gelegenheit benutzt, auf jene „Studien zur Geschichte des Pfarrerstandes“ von Prof. Werdermann hinzuweisen, die ihre Gestalten der Geschichte wie der Dichtung aller Jahrhunderte entnehmen und sicher wenigstens in allen Pfarrhäusern regstes Interesse finden werden.

Rothert.

Benkert, Prof. Dr. Adolf, Das Gogericht zum Sandwelle. Verlag Winter, Burgsteinfurt 1929.

Die westfälischen Dynastien hatten gegenüber ihren geistlichen Nachbarn keinen leichten Stand. Die weltlichen Gebiete lagen mit den geistlichen in buntem Gemenge. Da gab es eine Fülle von gegenseitigen Herrschaftsansprüchen, berechtigten und unberechtigten, von gefälschten Urkunden, Erdichtungen und Beschuldigungen. Der Kaiser aber war weit und das Reichskammergericht zum Verzweifeln langsam. Das waren die Zeiten, aus denen selbst die Tecklenburger Grafen stark geschädigt hervorgingen, in denen aber die Burgsteinfurter Grafen alles bis auf ihre Residenzburg verloren. War die Erwerbung der Landeshoheit hauptsächlich an die der Gogerichte geknüpft, so handelte es sich im Kampfe der Münsterschen Bischöfe gegen die Burgsteinfurter um das bedeutende Gogericht „zum Sandwelle“. Und diesen Kampf schildert unser Büchlein. Er zieht sich durch viele Jahrhunderte; er wird auch mit scharfen Waffen geführt, bis der bekannte Bischof Bernhard von Galen durch einen Gewaltstreich ihm ein Ende macht.

Der Verfasser aber beherrscht das einschlägige Material in seltener Weise. Der Leser fühlt sich immer an sicherer Hand und erhält einen Einblick in jene alten Zeiten, auch in ihre Gerichtsverfassung, für den er nicht dankbar genug sein kann.

Rothert.

Richter, Dr. H., Die evangelische Gemeinde Gütersloh in Vergangenheit und Gegenwart. Mit 29 Bildern. 240 S. 4 M.

Schon im Jahre 1904 erschien eine sehr gute „Geschichte der Gemeinde Gütersloh“ von Geheimrat Dr. Sickhoff, die sicher längst vergriffen ist, an der wir aber hier nicht, ohne sie zu nennen, vorübergehen können. Die jetzt erschienene Schrift Richters aber hat ihren besonderen Zweck: sie ist Festschrift zur Vierhundertjahrfeier der Einführung der Reformation in Gütersloh, und sie ist eine „Festschrift“, wie sich deren wohl nur wenige Gemeinden unseres Landes rühmen können. Sie ist vorbildlich vor allem darin, daß sie auf genauer Durchforschung des archivalischen Materials beruht und darum in jeder Angabe den Eindruck vollster Zuverlässigkeit macht. Das aber dürfte das erste Erfordernis geschichtlicher Darstellung sein. Sie umfaßt zwei Teile. Der erste bringt die Entwicklung des Bekenntnisstandes, den Kampf um den Glauben, und der war bei der Lage der Dinge in Gütersloh ein äußerst heftiger und verwickelter, zumal in der Zeit der Gegenreformation, aber bis an das Ende des 18. Jahrhunderts hin. Überall fühlt sich der Leser an der sicheren Hand des Verf. Der zweite Teil hat die Überschrift „Leben und Schaffen in

der Gemeinde“ und bringt die reiche Entfaltung christlicher Liebestätigkeit zur Darstellung. Sein Verfasser ist Rektor Goldstein in Gütersloh. Hier sieht man einer christlichen Gemeinde in das Herz, die die Aufgabe kennt, wozu sie berufen ist. Auch dieser Teil ist auf der Höhe.

Ist nun Gütersloh, wie man zugestehen muß, eine Gemeinde auf dem Berge, mit reicher geschichtlicher Vergangenheit, aber auch mit einer Gegenwart voll christlichen Glaubens- und Liebeslebens, dann darf man ihr zu einer Festschrift Glück wünschen, die beiden gerecht wird.

Was das Alter der Gütersloher Kirche betrifft, so deutet schon das Patrocinium des St. Pankratius auf hohes Alter. Von großem Interesse war mir der Lageplan des alten Friedhofs (S. 64), der die alte Bedeutung der Friedhöfe bezeugt. Über den „Nachtgesang“ vgl. meine Minden-Ravensb. Kirchengesch. II, S. 90. Des Gymnasiums wird nicht eingehender gedacht (vgl. S. 171), wohl weil es die Schöpfung weiterer Kreise ist; immerhin ist bezeichnend, daß es gerade in Gütersloh gründet und blüht. Und nun gehe man getrost mit hohen Erwartungen an das Buch heran, man wird sich nicht getäuscht finden. Rothert.

Rumbke, H. W., Geschichte der Stadt Bünde i. W. Ein Heimatbuch. Druck und Auslieferung Bornbäumen, Bünde 1928. 118 S.

Das Buch soll ein „Heimatbuch“ sein und — ist es auch. Indem es aus den Anfängen der Erdzeitalter bis in die heutige Zeit führt, schildert es die Ereignisse, die sich auf jenem Gebiete abgespielt haben, zeigt seine Natur und seine Kultur und macht es dem Leser, zumal dem Heimatfreunde, vertraut. Die ältere Zeit tritt naturgemäß zurück vor dem modernen Aufschwunge der Stadt. Wir hätten gern noch mehr etwa von der Reformation oder auch von Pastor Kauschenbusch gehört. Vielleicht versagen da die Quellen. Für die Armenversorgung am Anfang des 19. Jahrhunderts möchten wir auf die wohl bald erscheinende Minden-Ravensberg. Kirchengeschichte Teil III verweisen. Erschöpfend aber dürfte sein, was das Buch über die industrielle Entwicklung der Stadt, die soziale Gliederung, Vereinsleben, Schulen usw. sagt. Ein Druckfehler wird sein, was über das Verhältnis Kaiser Ludwigs des Frommen zu seinem Sohne (S. 17) gesagt wird. Der Wert des Buches wird durch gute Abbildungen erhöht. Auch eine Karte der Gegend ist beigegeben. Kurz, das Buch ist warm zu empfehlen. Rothert.

Die evangelische Gemeinde Schalke. Festschrift zur 50jährigen Jubelfeier 1879—1929, von Hermann Franken sen., Kirchenmeister. 124 S.

Niemand, der das Büchlein liest, kann sich dem erhebenden Eindruck entziehen, daß er es hier mit einer wirklichen Festschrift zu tun hat, die von der ersten bis letzten Seite auf den Ton dankbarer Freude gestimmt ist. Die Gemeinde ist keine der alten, die sich bis in das Mittelalter zurückführen lassen. Sie war ehemals ein Bruchteil Gelsenkirchens: aus jener Zeit läßt sich mithin nicht viel über sie sagen. Ihre Zeit be-